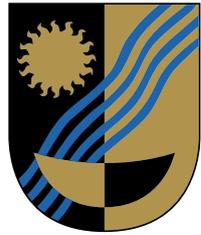


Dorfleben



in Weer

Amtliche Mitteilung der Gemeinde Weer | Zugestellt durch Österr. Post AG

Ausgabe 27

OKTOBER 2020



AM GIESSEN IN DEN WEERER FELDERN

Das Entlastungsgerinne als kleines Paradies für Spaziergänger, Enten, Singvögel, Libellen und Insekten aller Art



**Liebe Weererinnen,
liebe Weerer!**

Mit der Frage „Gibt es einen liebenden Gott?“ beschäftigt sich unser Herr Pfarrer George Thomas aktuell in seinem neuesten Buch, das gerade im Entstehen ist. Eine Frage, die immer dann aufkommt, wenn man in sehr schwierigen Lebenssituationen steckt und das spürbare Leiden alles andere in den Hintergrund drängt. Vor kurzem hat es zwei sehr tragische Unfälle gegeben. Menschen, die vielen von uns sehr nahe gestanden sind, wurden vollkommen unerwartet aus ihrem Leben gerissen.



Der langjährige Pfarrer unseres Seelsorgeraumes Kolsass-Weer-Weerberg, Hanspeter Schiestl, ist in Südtirol mit seinem Motorrad tödlich verunglückt. Von einer Sekunde auf die andere war seine große Freude des Motorradfahrens vorbei, wurde sein Leben beendet.

Hanspeter Schiestl hat sich besonders durch seinen großen Einsatz für die Menschen in unserem Seelsorgeraum ausgezeichnet. Unermüdlich hat er alle an ihn herangetragenen Aufgaben und Bitten um Unterstützung angenommen, auch über seine Zeit als Pfarrer unseres Dorfes hinaus. Im Moment des endgültigen Abschiedes wird einem der Verlust so richtig bewusst und ich möchte mich an dieser Stelle im Namen der Gemeinde bei unserem ehemaligen Pfarrer Hanspeter Schiestl für all sein Wirken in unserem Seelsorgeraum mit großem Respekt und in aller Höflichkeit bedanken.



Ein weiterer tödlicher Unfall hat unser Dorf in sehr tragischer Form getroffen. Kurt Hochschwarzer, ein ehemaliger Schulfreund von mir, wurde durch einen unfassbaren Schicksalsschlag ohne jede Vorwarnung aus dem Leben gerissen.

Der Familienvater Kurt sitzt an seinem Lieblingsplatz vor dem Haus und eine Summe von unglücklichen Umständen führt zu einem Unfall mit Todesfolgen. Man kann diese Tragik nur fassungslos annehmen und muss sie schmerzvoll akzeptieren.

Kurt war ein langjähriges und sehr fleißiges Mitglied unserer Feuerwehr. Er hat sich über Jahrzehnte für die Sicherheit in unserem Dorf eingesetzt. Es bleibt mir nur ein abschließender stiller Dank im Gedenken an ihn. Seiner Familie gilt mein besonderes Mitgefühl in dieser so traurigen Zeit.

In solchen Momenten wird uns bewusst, an welchem seidenen Faden unser Leben hängt, und wir können jeden Tag nur mit Dankbarkeit annehmen. Wenn man mit der Endlichkeit des Lebens so unmittelbar in Berührung kommt, verlieren viele Herausforderungen des Alltags sehr stark an Bedeutung. Wenn unsere Dorfgemeinschaft einen Sinn hat, dann vielleicht jenen, dass wir uns in der gemeinsamen Zeit hier in unserem gemeinsamen Ort gegenseitig unterstützen und damit unserem Leben bereits hier und jetzt eine Bedeutung zukommen lassen. Ob es darüber hinaus noch einen tieferen Sinn hinter allem gibt, das muss jeder für sich selbst entdecken.

In unserem Altenheimverband wurde in intensiven Diskussionen die Erweiterung des Angebotes um den Bereich des Betreuten Wohnens beschlossen. Dazu wurde angrenzend an das bestehende Areal am Knappenanger ein altes Haus angekauft und dort eine neue Wohnanlage errichtet. Ab November 2020 stehen dort kleine Wohnungen für unsere Senioren zur Verfügung (siehe dazu die Information auf Seite 3). Ziel ist es, unseren Senioren auf der einen Seite eine Unterstützung in wichtigen Bereichen anzubieten, andererseits aber ein weitgehend selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen.

Aktuell passieren viele Änderungen in unserem Dorf. Einige Plätze werden neu gestaltet, der Bau des neuen Gemeindeamtes hat begonnen. Damit verbunden sind natürlich auch temporäre Änderungen und Einschränkungen für den Straßenverkehr. **Diese notwendigen Änderungen im Straßenverkehr sind von einigen Autofahrern offensichtlich aber nur sehr schwer zu akzeptieren und es kommt dadurch immer wieder zu gefährlichen Situationen.**



Sogar auf der extrem schmalen Einbahnstraße vom Steixner zum Klockerbichl fahren Autos entgegen der vorgeschriebenen Fahrtrichtung. Es ist mir vollkommen unerklärlich, dass so mancher Autofahrer seinen Egoismus höher einstuft als die Sicherheit unserer Kinder und Mitbürger.

Diese sehr gefährlichen Fehlverhalten sind nicht mehr hinzunehmen und wir werden daher konsequent jede nachweisliche Information bezüglich so eines Verhaltens zur Anzeige bringen. Ich bitte auch die Bevölkerung um entsprechende Mithilfe.

Euer Bürgermeister
Markus Zijerveld



BETREUTES WOHNEN IN DER „SILBERHOAMAT“

Wie bereits in unserer letzten Ausgabe berichtet und im Geleitwort des Bürgermeisters erwähnt, bietet die Silberhoamat am Knappenanger in Schwaz ab 1. November 2020 für Menschen aus den Verbandsgemeinden betreutes

Wohnen in 20 barrierefreien Wohnungen an. Mir möchten darauf hinweisen, dass noch einzelne Wohnungen frei wären. Bei Interesse bitte Kontakt aufnehmen:

Tel.: 05242-6901-939 oder Mail an info@silberhoamat.at

NOTARSPRECHSTUNDE IN WEER

Mag. Ernst Moser, Öffentlicher Notar in Schwaz, hält in Weer wieder eine Notarsprechstunde mit den kostenlosen Rechtsauskünften für die Gemeindebürgerinnen und Gemeindebürger.

**Montag, 12. 10. 2020, von 17.00 bis 18.00 Uhr
im Gemeindeamt Weer**

Um Voranmeldung im Gemeindeamt wird gebeten.
Tel.: 05224 68810-22

TOURISMUSVERBAND SILBERREGION KARWENDEL

Einladung zur Vollversammlung

**Donnerstag, 15. Oktober 2020, 19.00 Uhr
Rathauskeller Terfens**

Obmann Andreas Jenewein lädt die Mitglieder des TVB Silberregion Karwendel zur Teilnahme an der Vollversammlung ein. Auf der Tagesordnung stehen:

Geschäftsbericht 2020: Tätigkeitsbericht des Aufsichtsratsvorsitzenden Andreas Mair; Jahresbericht des Obmannes Andreas Jenewein; Bericht der Geschäftsführerin Elisabeth Frontull, BA zum Tourismusjahr 2020 und Vor-schau auf 2021

Jahresabschluss 2020: Bericht des Obmannes Andreas Jenewein zum Jahresabschluss 2019 und zum Abschlussbericht des Wirtschaftsprüfers; Genehmigung des Jahresabschlusses 2019; Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.

ALLFÄLLIGES

Hinweis: Zur Abstimmung in der Vollversammlung dürfen nur Angelegenheiten gebracht werden, die auf der Tagesordnung stehen.



MONIKA BREITENLECHNER WIRKTE 44 JAHRE LANG ALS LEHRERIN IN WEER

Generationen von Schülerinnen und Schülern hat Frau Breitenlechner (vorm. Riedl) Können und Freude am Kochen und Werken vermittelt. Mit Ende des Schuljahres ist sie in Pension gegangen.

SEIT 1976 AN DER HAUPTSCHULE WEER

Seit Bestehen der Hauptschule Weer hat keine Lehrperson länger an dieser Schule unterrichtet als Frau Monika (Riedl) Breitenlechner. Seit der Gründung der Schule vor 50 Jahren haben fünf Direktoren die Schule geleitet – Monika Breitenlechner hat mit ihnen allen zusammengearbeitet: mit Adolf LUCHNER, dem Gründungsdirektor der HS Weer, und seinen Nachfolgern Franz PETER, Dr. Klaus MADRITSCH, Ossi ARNOLD und Herbert STEINBACHER.

DER BERUF DER „ARBEITSLERHERIN“

In den Jahren 1972 bis 1976 absolvierte Monika ihre Ausbildung als Arbeitslehrerin an der Bundes-Bildungsanstalt für Arbeitslehrerinnen in Innsbruck. Bereits am Beginn ihres ersten Dienstjahres, dem Schuljahr 1976/77, wurde Moni – wie wir sie in Weer alle nennen – der Hauptschule Weer zugewiesen. Sie unterrichtete die beiden Fächer „Werkerziehung für Mädchen“ (später umbenannt in „Textiles Werken“) mit den Schwerpunkten Nähen, Stricken, Häkeln usw. und „Hauswirtschaft“ (später umbenannt in „Ernährung und Haushalt“) mit den Schwerpunkten Kochen und Haushaltsführung.



Monika Riedl (rechts) mit Schülerinnen: Der „Kreuzstich“ – am Stickrahmen anschaulich dargestellt

DIE ERSTEN „HAUSMÄNNER“

Anfangs der 1980er-Jahre konnten auch Buben erstmals das Freifach „Hauswirtschaft“ wählen. Wie die Bilder zeigen, wurde das Angebot von den Schülern begeistert angenommen.

Ein Bub und eine Kochschürze – zwei Begriffe, die einander in früherer Zeit beinahe ausgeschlossen haben. Kochen und Haushaltsarbeit passten damals so gar nicht in das geltende männliche Rollenverständnis. Als es dann so weit war, machte es den Buben, die den Freigegegenstand Hauswirtschaft wählten, sehr viel Freude! Mit ihrer großen fachlichen Kompetenz, ihrer pädagogisch überaus

geschickten Art und ihrer unverwechselbaren Liebenswürdigkeit gelang es Monika Riedl (Breitenlechner) auf Anhieb, auch die männliche Schuljugend für das Fach zu begeistern – für ein Fach, von dem die Buben früher gesagt hätten: „Na, dös mag i nit, dös isch ja lei eppas für Madln!“



Beim Abschmecken, Umrühren und Kartoffelschälen: Fritz Tötsch, Felix Ortner, Michael Zauchner und Roland Schwaiger

HAUSWIRTSCHAFT WURDE PFLICHTGEGENSTAND FÜR BUBEN UND MÄDCHEN

So wie für das Fach HW (Hauswirtschaft) waren auch für das Fach GZ (Geometrisches Zeichnen) 1,5 Wochenstunden vorgesehen. Und so hatte die eine Hälfte der Klasse in der einen Woche drei Stunden GZ, in der nächsten Woche dann drei Stunden HW – und umgekehrt.

Im Kochunterricht wurden die Kinder abwechselnd für die verschiedenen Zuständigkeiten eingeteilt: Tischdekoration, Zubereitung der Hauptspeise, Zubereitung der Nachspeise, Zubereitung von Salat und Beilagen usw. Krönender Höhepunkt des Geschehens: die gemeinsame Mahlzeit des hoffentlich gelungenen und köstlich schmeckenden Essens.



Frau Lehrerin „dirigiert die Belagerung“ am Schulküchen-Herd

BESONDERES HIGHLIGHT IM UNTERRICHT: DAS DIPLOMKOCHEN

Um den Unterricht für die Kinder attraktiv zu gestalten, gab es in regelmäßigen Abständen das sogenannte „Diplomkochen“. Gruppen von vier bis fünf Kindern bereiteten zu einem bestimmten Motto Mahlzeiten vor, zum Beispiel „Für die Mama aufgekocht“, „Rezepte – alt, aber gut“, „Kulinarische Rundreise“ usw. Zum Abschluss des gemeinsamen Mahls erfolgte die Diplomverleihung.

BEI DEN KINDERN ÜBERAUS BELIEBTE SPEISEN

(„Wie sie zuhause meist nur mehr unsere Oma macht“)

Erdäpfelblattln mit Kraut, Kaspresknödel, Speckknödel, Kasspatzln usw. Am letzten Kochtag vor der Corona-Krise kochte Frau Breitenlechner mit den Mädchen und Buben Kiachl mit Apfelmus, Preiselbeeren oder Sauerkraut.



MONI: STETS EINSATZBEREIT UND IMMER ZUR STELLE, WENN ES ZU HELFEN GALT

Wenn Monika von anderen Kolleginnen und Kollegen um ihre Mitarbeit bei deren Unterrichtsprojekten gefragt wurde, war sie immer zu Hilfe und Zusammenarbeit bereit, zum Beispiel beim Nähen von Kostümen für die verschiedenen Musicals oder bei Projekten zusammen mit dem Fach Geschichte und Sozialkunde (GS):



„Max-Burger“

„Steinzeitliches Kochen“: Zubereiten von „Energiekugeln“ (aus Zutaten, wie es sie in der Steinzeit gegeben hat: Hafer, Schlehensaft, Wildhonig, Hagebutten, Leinsamen, Wildäpfel ...) oder „Kochen wie zu Zeiten Kaiser Maximilians“: „Der Max-Burger“

Des weiteren war Moni immer mit dabei, wenn in der Schule Gäste zu bewirten waren, wie zum Beispiel bei dem alljährlichen Besuch der Patientinnen und Patienten der Multiple-Sklerose-Gruppe Schwaz.

Im letzten Schuljahr war sie selbst Initiatorin eines Sozialprojektes der ersten Klassen zugunsten eines krebskranken Kindes.



Sozialprojekt mit den ersten Klassen



2016: MS-Gruppe zu Gast in Weer

DAS FACH HW UND DIE ENTWICKLUNG DER LETZTEN JAHRE

Wegen schulinterner neuer Schwerpunktsetzungen war damit auch eine Stundenkürzung für das bei den Kindern sehr beliebte Fach Hauswirtschaft verbunden. In der NMS Weer gab es in den letzten Jahren nur mehr 1 Wochenstunde für Hauswirtschaft, das bedeutete, dass es alle zwei Wochen Kochunterricht im Ausmaß von nur mehr zwei Stunden gegeben hat. In den letzten Jahren unterrichtete Frau Breitenlechner neben ihrer Stammschule NMS Weer auch an der NMS Vomp-Fiecht.

Liebe Moni, wir wünschen dir alles Gute für deinen Ruhestand! Generationen von Schülerinnen und Schülern erinnern sich gerne an den Unterricht bei dir in den Fächern Hauswirtschaft und Textiles Werken zurück und zehren von dem bei dir Gelernten.

EHRENDES GEDENKEN AN UNSEREN EHEMALIGEN PFARRER HANS-PETER SCHIESTL (* 21. 1. 1979 + 20. 7. 2020)

Hans-Peter war von 2007 bis 2010 Kaplan und dann von 2010 bis 2017 Pfarrer von Weer und Leiter des Seelsorgegebietes Kolsass-Weer-Weerberg. 2017 übernahm er die Militärpfarre Tirol.

Bilder zur Erinnerung an sein Wirken in unserer Gemeinde und Pfarre



2010: Einsetzung als Pfarrer von Weer und Leiter des Seelsorgegebietes Kolsass-Weer-Weerberg durch Dekan Stanislaus Majewski



Florianigottesdienst 2013



„Bach-Segen“ bei der Herz-Jesu-Prozession 2011



Motorrad-Segnung 2011



Palmweihe 2012



Ulrichsprozession 2014



21. 9. 2014: Gipfelmesse auf dem Gilfert



2017: Gottesdienst zum Abschied aus Weer

SOZIAL- UND GESUNDHEITSPRENGEL WEER UND UMGEBUNG

Von GF Elisabeth Hauser

WIR SIND ÜBERSIEDELT:

**in das Pfarrzentrum Weer, Kirchweg 1
über die Stiege rechts hinunter
zurück zur Bar...**



In diesem Zuge möchte ich mich für die tolle Unterstützung bedanken:

- bei den 6 Bürgermeistern unserer Sprengelgemeinden
- bei Andreas Sparber
- bei den Gemeindearbeitern von Weer, Kolsass, Pill und Terfens
- beim Kolsassberger Waldaufseher
- bei der FF Weerberg
- bei allen Mitarbeiterinnen des Sozialsprengels

Bei dieser Gelegenheit möchte ich auch ein großes DANKE an unsere **langjährigen ehrenamtlichen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen** sagen, die tagein-tagaus das „Essen auf Rädern“ ausliefern und die Pflegebetten auf- und wieder abbauen.

In der Corona-Anfangsphase haben spontan vier Personen das Essenausliefern übernommen, damit wir unsere „alteingesessenen Auslieferer“ schützen konnten. Ich danke diesen Personen herzlich:

Hans Agreiter mit Frau, Toni Agreiter, Eva Hirschuber und Monika Ortner. DANKE VIELMALS, das hat wirklich hervorragend geklappt!

Außerdem auch ein DANKESCHÖN an alle fleißigen „Näherinnen“, die uns mit selbstgenähten Mund-Nasen-Schutzmasken versorgt haben und immer noch versorgen. Wir sind SEHR dankbar für diese „Ausrüstung“.



**DANK FÜR LANGJÄHRIGE
MITARBEIT UND FÜR SPENDE**

Wir möchten die Gelegenheit nutzen, um uns von unserer langjährigen Mitarbeiterin **Erika Bauhofer**, die nach 21 Dienstjahren als Pflegeassistentin in unserem Sprengel nun am 31. Juli 2020 in den Ruhestand getreten ist, zu verabschieden. **Wir bedanken uns für die jahrzehntelange Zusammenarbeit!**



Wir bedanken uns herzlich bei den Weerer Bäuerinnen und der Weerer Jungbauernschaft/Landjugend für die Spende von 1.000,- Euro, die sie uns aus dem Erlös des Weihnachtsmarktes 2019 übergeben haben!

DIE FREUDE MIT BÜCHERN GRÖSSER DENN JE

Nach dem allgemeinen „Lockdown“ im März und April verzeichnet die Bücherei Weer nun ein stetig steigendes Besucherinteresse



DIE NEUEN ÖFFNUNGSZEITEN

Dienstag 14.00 bis 18.00 Uhr

Freitag 16.00 bis 18.00 Uhr

Sonntag 9.00 bis 11.00 Uhr

Die strikte Einhaltung der Abstands- und Hygienebestimmungen ist zu beachten!

Büchereileiter Kurt Tausch und sein Team freuen sich, dass das Interesse an Büchern trotz der in den vergangenen Wochen eingeschränkten Öffnungszeiten stetig gewachsen ist. Besonders erfreulich ist die Tatsache, dass auch viele Eltern mit ihren Kindern regelmäßig in die Bücherei kommen. Immer mehr ist im Bewusstsein der Menschen verankert, dass es in einer Familie besonders wichtig ist, die Freude am Lesen zu wecken und zu erhalten. Lesekompetenz bringt unseren Kindern einen großen Vorteil für einen gelungenen Schul- und Berufsweg!

Beim Besuch unserer Bücherei wird darauf geachtet, dass die beschränkte Besucherzahl, die sich laut den Corona-Bestimmungen gleichzeitig im Raum aufhalten darf, genau eingehalten wird. Gleiches gilt für die Einhaltung der Abstandsregeln und der Hygienevorschriften. Alle ausgeliehenen Bücher werden bei der Rückgabe von Mitgliedern des Bücherei-Teams desinfiziert.

EINIGE BEISPIELE AUS DEM NEUEN ANGEBOT



„SCHÖN, DASS DU WIEDER BEI UNS BIST!“

Nach der Rückkehr von Pfarrer Dr. George Thomas Kuzhippallil aus seiner indischen Heimat gab es kürzlich ein Wiedersehensessen im Haus von Bürgermeister Markus Zijerveld und seiner Frau Patricia. Bei diesem feinen Beisammenssein luden wir (Bgm. Markus und Schriftleiter Ossi Arnold) Pfarrer George zu einem Gespräch für unsere Dorfzeitung DORFLEBEN IN WEER ein.

Zu diesem Gespräch trafen wir uns am 8. September 2020 im Büro des Pfarrzentrums.



Lieber Pfarrer George, wir freuen uns sehr, dass du wieder bei uns bist. Bitte erzähl uns ein bisschen von deinem Besuch bei deiner Familie in Indien!

Ich bin froh und dankbar, dass ich wieder in unseren Seelsorgeraum hier in Tirol kommen konnte. Ich danke euch, Markus und Ossi, und der Gemeinde Weer, dass ihr euch um mich gesorgt und gekümmert habt! Besonders danke ich euch, dass ihr für meinen Papa gebetet und ihn in das Gedenken in der Gemeindezeitung aufgenommen und das Beileid ausgedrückt habt!

Weil mein Papa an schwerer Demenz litt und sehr krank war, wollte ich ihn noch einmal besuchen, bevor er sein Bewusstsein verlieren würde. Am 6. März flog ich nach Indien und wollte am 20. 3. wieder zurückkommen. Aber, wie wir wissen, kam es dann anders.

Als ich in Idukki in Kerala ankam, war Papa bereits im Krankenhaus. Er sagte zu mir: „Du bist jetzt da, nun kann ich sterben, du begleitest mich.“ Ich antwortete ihm: „Papa, ich bin nur 15 Tage da, in diesen fünfzehn Tagen wirst du nicht sterben.“ Da lächelte er ein bisschen. Bei einem kurzen Aufenthalt daheim stürzte Papa im Badezimmer und brach sich einen Fuß. Es folgten eine Operation und ein vierwöchiger Krankenhausaufenthalt. Inzwischen traten dann die strengen Regeln der Covid-Sperre in Kraft und meine Rückreise nach Tirol rückte in weite Ferne. Schließlich konnten wir Papa wieder nach Hause bringen. Er lag in seinem Bett, und ich konnte die ganze Zeit bei ihm sein. Wir haben dabei über viele Dinge gesprochen, wir haben auch gelacht und einander ermutigt.

Ende April wurde Papa völlig bewusstlos und fiel ins Koma. Nach einer Woche ist er dann am 8. Mai 2020

gestorben. Wie es bei uns daheim üblich ist, konnten wir Papa einen ganzen Tag lang daheim bei uns haben. Einen Tag lang war er daheim aufgebahrt und so ganz mitten in unserer Familie. Mit Gebeten und Gesang konnten wir ihm noch einmal ganz nahe sein.

Unter strenger Einhaltung der Corona-Vorschriften haben wir Papa am 9. Mai bei sehr eingeschränkter Teilnehmerzahl (20 Personen) zum Grab geleitet. Mein Heimatbischof John Nellikunnel leitete die Trauerfeier. Er hat mit mir gemeinsam die Einsegnung des Vaters vorgenommen.



Mama Maria mit ihren Kindern an der Bahre von Ehemann und Papa Thomas (von rechts: Siby; George; Mama Maria; Lisy; Sr. Rosin (Ordensfrau vom Orden der Ewigen Anbetung); Sindhu; Sojan.



Bischof Dr. John Nellikunnel gemeinsam mit George Thomas beim Sterbegottesdienst



Danke für deinen persönlichen Bericht vom Abschiednehmen und das berührende Foto eurer Familie! Wie hast du die darauf folgende Zeit, in der dir wegen der Corona-Krise die Rückkehr nach Tirol verwehrt war, erlebt?

Es war und ist eine besondere Situation in der ganzen Welt. Ich habe immer die Nachrichten aus Österreich, aus Italien, Spanien, Frankreich, Großbritannien und vielen anderen Ländern gehört. Und besonders gespannt verfolgte ich die Meldungen aus Tirol. Ich habe täglich für euch alle im Seelsorgeraum Kolsass-Weer-Weerberg gebetet und war so mit euch allen verbunden. In allen Messen, die ich täglich gefeiert habe, habe ich für euch alle gebetet. Mit vielen Menschen habe ich über WhatsApp Kontakt gehalten.

Ich denke, es ist eine Zeit für jeden von uns Menschen, zur Ruhe, zur Gelassenheit und zum Frieden zu kommen. Es ist ein Aufruf Gottes, nicht nur die Schönheit der Natur, sondern die Einzigartigkeit und Schönheit eines jeden Menschen wahrzunehmen. Wir Menschen verwenden oft zu wenig Zeit, andere zu sehen, die Schmerzen und Sorgen

anderer zu betrachten und vielleicht auch mitzutragen und damit ein bisschen zu lindern. Corona ist eine Zeit für uns alle, dass wir uns um andere Menschen kümmern. Ich denke, viele Menschen haben diese Zeit genutzt, um ihre familiären und freundschaftlichen Beziehungen ohne Formalitäten zu verbessern.

Als Priester möchte ich auch sagen, es ist eine Zeit für uns, auf Gott zu schauen und Zeit mit Gott zu verbringen.

Wie siehst du deinen Auftrag und deinen Weg als Priester und Seelsorger?

Ich bin sehr froh, dass ich hier arbeiten darf! Als Priester stehe ich nicht im Mittelpunkt unserer Gemeinschaft, die wir Kirche nennen. Mittelpunkt unserer Gemeinschaft ist immer Jesus Christus! Ich als Priester muss der Gemeinschaft einerseits vorausgehen, und andererseits muss ich auch immer wieder – wie ein Hirte – hinten gehen, um die Gemeinschaft zusammenzuhalten. Ich versuche zu stützen, den Weg zu weisen und den Menschen Mut zu geben. Ich versuche zu ermutigen und zu sagen, dass jeder einzelne Mensch in der Gemeinschaft wichtig ist. Priester zu sein bedeutet für mich: Mittler sein zwischen Gott und den Menschen. Meine wichtigsten Aufgaben als Priester sind das Gebet für die Menschen und die Seelsorge.

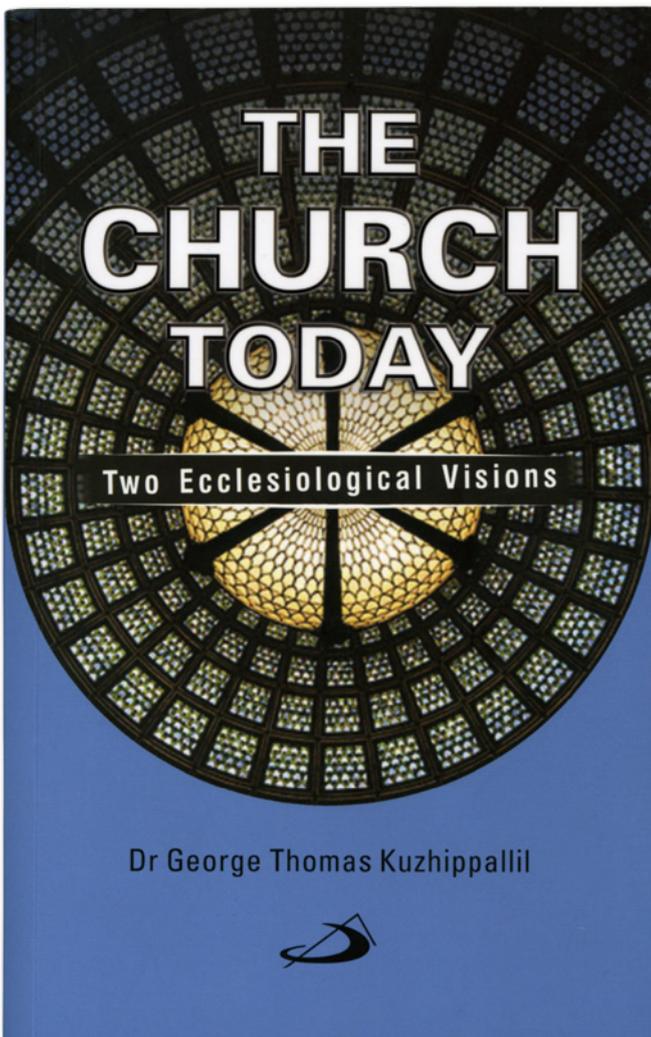
Jeder Mensch hat – ob groß oder klein, mit Studium oder ohne, mit großer Verantwortung in seinem Berufsleben oder nur an einem bescheidenen Arbeitsplatz, auch trotz verschiedener Einschränkungen und Handicaps und gleich welcher Hautfarbe: Jeder Mensch hat eine Schönheit und eine Einzigartigkeit! Darum ist es so wichtig, dass wir einander gegenseitig akzeptieren und respektieren und niemanden ausgrenzen!

Unsere Gemeinschaft der Kirche ist für alle da! Jeder einzelne Mensch muss in unserer Gemeinschaft Platz haben und auch Platz geben. Wenn der Platz für den einen Menschen zu groß wird, wird er in gleichem Maße für den anderen zu klein. Es gibt in unserer Gemeinschaft viele verschiedene Aufgaben und Rollen – entscheidend ist, wie man etwas macht.

Zusammenfassend möchte ich gerne sagen, dass ich in meinem Priestertum glücklich bin.

Gibt es bei den vielen Aufgaben, die du in unseren Gemeinden Kolsass, Kolsassberg, Weer und Weerberg zu erfüllen hast, auch noch Zeit für ein Hobby? Hast du eine Lieblingsbeschäftigung?

In meinen Jugendjahren habe ich gerne Theater gespielt und war damals auch selbst Autor und Regisseur eines Dramas. Einmal erhielt ich eine Auszeichnung als „Der



THE CHURCH TODAY, erschienen im Jahr 2019

beste Schauspieler“. Das Hobby „Theaterspielen“ teilen übrigens alle meine Familienangehörigen.

Meine größten Hobbys sind und waren aber immer schon das Lesen und das Schreiben. Ich habe bereits vier Bücher zu theologischen Themen herausgebracht, u. a. zum Beispiel THE CHURCH TODAY. Im Moment arbeite ich gerade wieder an zwei neuen Büchern. Zwei der Themen sind: „Die Geschichte der indischen Kirche“ und „Gibt es auch einen liebenden Gott?“ Eine Frage, die mir als Priester oft gestellt wird, besonders wenn man an die vielen Schicksalsschläge und Schmerzen in der Welt denkt. Meine Bücher sind bisher in englischer Sprache erschienen, das zuletzt genannte Buch wird auch in deutscher Sprache herausgebracht werden.

Ich mag gerne Freundschaft mit den Menschen. Ich habe herzliche, lange gebliebene, dauerhafte Freundschaften und bin sehr dankbar dafür. Ich halte eine Freundschaft aufrecht, auch wenn man örtlich weit voneinander entfernt ist. Ich bin gerne ein treuer Freund. Eine Freundschaft gilt bis ans Lebensende.

Bei unseren Begegnungen mit Pfarrer George durften wir einen Menschen näher kennenlernen, den tiefer Glaube, feste Überzeugung und großes Gottvertrauen auszeichnen – gepaart mit einer liebevollen Herzlichkeit und mit Toleranz und Hochachtung für alle Mitmenschen.

Lieber Pfarrer George! Wir danken dir für deine freundschaftliche Verbundenheit und für dein Wirken bei uns in Weer und wünschen dir alles Gute!

Markus und Ossi

ANNA MARIA HIRSCHHUBERS ROMANDEBÜT

Eine „Steixner-Premiere“ am 9. September 2020: Auf dem „Menüplan“ standen Leseproben aus Anna-Marias Erstlingswerk

LESEN UND SCHREIBEN GEHÖRTEN IMMER SCHON ZU ANNA MARIAS LIEBSTEN HOBBYS

Als Anna Maria Hirschhuber im Vorjahr für ihre hervorragenden schulischen Leistungen und ihr vielfältiges soziales und kulturelles Engagement mit dem „PAULINER-PREIS 2019“ ausgezeichnet worden war, haben wir in der Juli-Ausgabe 2019 von DORFLEBEN IN WEER darüber berichtet. Im Gespräch damals hatte Anna-Maria das Schreiben von Kurzgeschichten als eine ihrer liebsten Freizeitbeschäftigungen bezeichnet. Und der Wunsch, selbst ein Buch zu schreiben, keimte schon damals. **Jetzt ist Anna-Marias großer Wunsch in Erfüllung gegangen: Ihr erstes Buch ist erschienen!**



DER TIROLER VERLAG BERENKAMP HAT NUN ANNA-MARIAS ERSTLINGSWERK HERAUSGEBRACHT

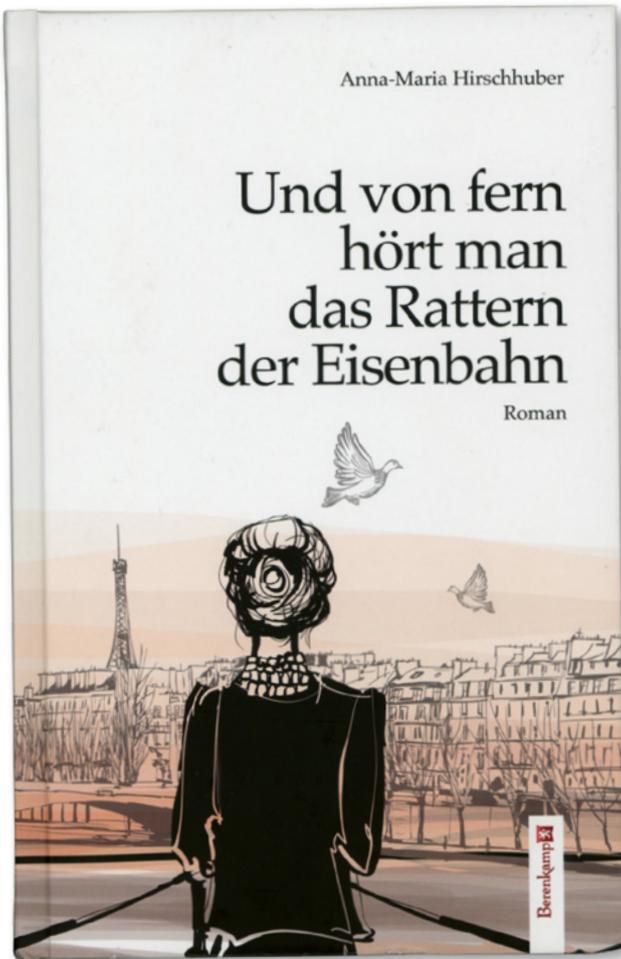
Anna-Marias Familie und die Verwandtschaft, Freunde und Menschen aus dem Bekanntenkreis erwarteten mit Spannung Anna-Marias allererste Lesung. Sie fand bei spätsommerlichem Wetter bei Fackelschein im zauberhaften Ambiente des Freizeitareals beim Gasthof Steixner statt.



Begrüßung durch Mama Eva



Anna-Maria signiert ihre Bücher, assistiert von ihrer Cousine Lea



ALS FOLGE VON CORONA: STATT DER GEPLANTEN FREIWILLIGENARBEIT IN GHANA – MITARBEIT IN DER REDAKTION DER TIROLER STRASSENZEITUNG 20ER



Die Begeisterung für's Schreiben und Verfassen von Texten einerseits und Anna-Marias großes Interesse für soziales Engagement andererseits sind hervorragende Voraussetzungen für die Mitarbeit in der Redaktion des 20er. Bisher kannten die meisten von uns den 20er von den Frauen und Männern, die die Straßenzeitung vor Supermärkten anbieten und damit einen Teil ihres Lebensunterhaltes zu bestreiten versuchen.

Nun hat der 20er also auch „ein Weerer Gesicht“ – nicht in der Person, die ihn zum Verkauf anbietet, sondern die ihn als Autorin mitgestaltet. In ihren ersten Beiträgen berichtet Anna-Maria über die 20er-Verkäuferin Livia-Vasilica Pacuraru und einen besonderen Ring, den diese auch in aller Not nie verkaufen würde, weil er über Generationen in der Familie weitergegeben worden ist. Weiters über die Isolation der 64 Bewohner im Rückkehrzentrum Bürglkopf auf 1250 m Seehöhe.

1920er, Paris, Lost Generation – in dieser Welt lebt die junge russische Schriftstellerin Tatjana Jefimow, die von Russland nach Paris geflohen ist, um Schriftstellerin zu werden. Sie wird zur Gespielin Amors, oder doch sein Spielball? Mica erzählt die Geschichte ihrer Großmutter Babushka: angefangen mit wilden Partys bei Oliver Povorn über die Freundschaften mit den berühmten Schriftstellern Peter Johnson und Edward Williams oder der Prostituierten Cinnamon Cindy. Micas Großmutter Babushka hat die Zügel in ihrem Leben in der Hand, bis sie auf den Bankier und Barkeeper Fedjor Fomin trifft. Gemeinsam verlieren sie sich in einem Strudel aus Liebe und Schmerz, der sie einsaugt und wieder nach Russland spuckt, weit weg von allem, was ihr lieb und teuer ist.

„Der Mensch ist ein Meister der Verdrängung. Leicht nachzuvollziehen, wenn die Phantasie so viel schönere Kleider als die Realität hat.“



In dem am 1. September erschienenen neuen 20er ist Anna-Maria mit mehreren Artikeln wieder stark vertreten: So befasst sie sich unter dem Titel „Ein Dach in der Not“ mit der Arbeit des Vereins DOWAS, der die wichtigste Anlaufstelle für wohnungslose Frauen ist und schildert, dass nicht nur wegen der Corona-Krise der Bedarf an Beratung und Wohnplätzen ständig steigt.

Mit einem weiteren Artikel, der den Titel „Städtische Strategien“ trägt, macht sie einen Blick auf ein Problem, das nicht nur unsere Landeshauptstadt Innsbruck kennt, nämlich Massentourismus, Leerstand von Wohnungen und steigende Mieten. Anna-Maria schaut über die Landesgrenzen hinaus und berichtet, wie Städte von Amsterdam bis Wien spannende politische Gegenmittel anzuwenden versuchen.

Auch in dieser Ausgabe lässt Anna-Maria eine 20er-Verkäuferin zu Wort kommen. Jamila George, aus Nigeria stammend, 29 Jahre alt und seit 2009 eifrige 20er-Verkäuferin, beschreibt ein wichtiges Ding in ihrem Leben, nämlich ihren ganz persönlichen GLÜCKSBRINGER.

In ihrem Protokoll „WIE MACHEN SIE DAS SCHULDEN ABBAUEN?“ lässt Anna-Maria den Leiter der Schuldnerberatung Innsbruck, Thomas Pachl, zu Wort kommen, der gemeinsam mit seinem Team der Schuldnerberatung existenzgefährdeten Menschen Rat und Hilfe zukommen lässt.

DIE MENSCHEN HINTER DEN MASCHINEN UND ARBEITSGERÄTEN

Ein STRABAG-Team hat seit April dieses Jahres mitten in unserem Dorf gearbeitet und die Erdbauarbeiten bei der Neugestaltung des Dorfplatzes durchgeführt.



Die Männer, die die verschiedenen Erdbauarbeiten bei der Neugestaltung unseres zentralen Dorfplatzes vorgenommen haben, gehören zum STRABAG-Gebietsbaubüro Wattens, das für die Bauvorhaben ab Innsbruck bis zur östlichen Grenze des Bezirkes Schwaz zuständig ist.



HEINZ SCHABUS: DER POLIER

Als Polier war er für das gesamte Baugeschehen auf der Baustelle vor Ort verantwortlich. Heinz stammt aus Tumpen, einer zur Gemeinde Umhausen gehörenden kleinen Ötztaler Ortschaft. Heinz bewirtschaftet gemeinsam mit seiner Familie als Nebenerwerbsbauer einen kleinen Hof, auf dem er 80 Schafe hält. Im Hauptberuf ist er seit 36 Jahren bei der Fa. STRABAG tätig. Am Steuer des Firmenautos fuhr er wochenlang täglich die Strecke von Tumpen nach Weer und nach getaner Arbeit wieder retour. Auf die Frage, wie es ihm und seinen Kollegen auf der Weerer Baustelle ging, sagte er zufrieden: „Wir haben ein sehr gutes Einvernehmen mit den Verantwortlichen der Gemeinde Weer, aber auch mit allen Nachbarn unserer Baustelle. Das ist sehr angenehm für unsere Arbeit, wenn ich da im Vergleich dazu an Baustellen in der Stadt denke.“ Dass Heinz auch mit seinen Mitarbeitern ein sehr gutes Einvernehmen pflegt, spürt man an seiner besonnenen und ruhigen Art, mit der er Arbeitsaufträge vergibt.

ANDI MAIR

So wie sein Kollege und Polier Heinz lebt auch Andi Mair mit seiner Familie in der kleinen Ötztaler Ortschaft Tumpen. Der 38jährige Facharbeiter gehört bereits seit 19 Jahren zur Stamm-Mannschaft des Baubüros Wattens. Wenn man die Arbeit auf der Baustelle beobachtet, sieht man ihn an allen Ecken und Enden bei den verschiedensten Tätigkeiten im Einsatz – am Steuer des kleinen Baggers, beim Schalen und Betonieren, beim millimetergenauen Setzen und Festklopfen von Randsteinen. „In Weer ist noch eine neue Tätigkeit dazugekommen“, fügt Andi mit einem Lächeln dazu, „nämlich den drei Brunnenheiligen Gallus, Wendelin und Florian beim Übersiedeln zu helfen.“

Auf die Anmerkung von DORFLEBEN IN WEER, ob ihm die tägliche zeitintensive Fahrt aus dem Ötztal zum Arbeitsplatz ins mittlere Inntal und wieder retour nie auf die Nerven geht, erzählt Andi schmunzelnd: „Nach’m Arbeitstag fangt für mi der Feierabend glei un, wenn i ins Auto einsteig. I brauch lei auhockn, fohrn tuat der Heinz. I loahn mi zruag, tua ma a Bierle au und genieß den erstn Teil vom Feierabend.“

**MEHAGA MUJADZIC**

Mehaga stammt aus Bosnien und ist im Jahr 1992 nach Tirol gekommen. Er lebt mit seiner Familie in Innsbruck. Auf die Frage, wie es ihm hier in Tirol geht, sagt er zufrieden lächelnd: „Es geht uns gut, es ist schön hier in Tirol!“ Mehaga arbeitet seit 2006 bei der Fa. STRABAG. Nach seinen Tätigkeiten bei der Firma gefragt, zählt er auf: „Alles, gar alles – Straße, Kanal, Wasser, Strom, mit der Glattwalze fahren...“. Mehaga ist vielfältig einsetzbar und man sieht ihm an, dass er seine Arbeit gern macht.

THOMAS SCHNELLRIEDER

Thomas wohnt in Hall, sein Weg zur Arbeit ist im Vergleich zu seinen Ötztaler Arbeitskameraden also ein kurzer. Thomas ist 32 Jahre alt und gelernter Bodenleger. Seit einem halben Jahr ist er bei der Fa. STRABAG beschäftigt. Über seine Arbeit sagt er: „Es ist ein vielseitiger Job, die Arbeit ist abwechslungsreich und: Man lernt nie aus!“ Es heißt also, auf der Baustelle überall mit anzupacken, wo man eben gebraucht wird.

**DANIEL**

Mit seinen 19 Jahren war Daniel der Jüngste im fünfköpfigen „Weerer STRABAG-Team“. Daniel stammt aus dem afrikanischen Staat Eritrea. Seit 2014 lebt er in Innsbruck. Im Kindesalter von nur 13 Jahren hatte er kriegsbedingt aus seiner Heimat Eritrea flüchten müssen. Daniel erzählte: „In Tirol habe ich inzwischen den Hauptschulabschluss gemacht. Seit April bin ich nun als Lehrling bei der Firma STRABAG.“ Das Fußballspielen und das Tanzen sind seine liebsten Freizeitbeschäftigungen.

Weer: Bilder der Veränderung und weiteren Entwicklung

NEUGESTALTUNG DES DORF- PLATZES – BAUPHASE AM 15. JULI

„Lokalausweis“ der Gemeindeführung und des Projektteams



Von links: Jeroen Dolle, Bauleiter Fa. STRABAG; Bürgermeister Mag. Markus Zijerveld; Architekt DI Christoph Prem; Landschaftsarchitektin DI Karin Tutschek-Maier von der Fa. Gartenbau Kerschdorfer; Vizebürgermeister Klaus Mark; Andreas Sparber vom Bauamt der Gemeinde Weer



Stöffl Hellis „tägliche Lagebesprechung“ mit dem Polier: „Oba iatz geht's rund um die Hütt, was saggsch?“

Weer: Bilder der Veränderung und weiteren Entwicklung

GARTENBAU KERSCHDORFER: BEPFLANZUNG DES PLATZES UND ERRICHTUNG DER BRUNNENANLAGE



Weer: Bilder der Veränderung und weiteren Entwicklung

ULRICHKAPELLE UND PLÄTZE AM ARCHENWALD



Ulrichkapelle in der Bahnhofstraße



Platz beim „Marterl“ im Archenwald



Neuer weiterer Spielplatz im Archenwald

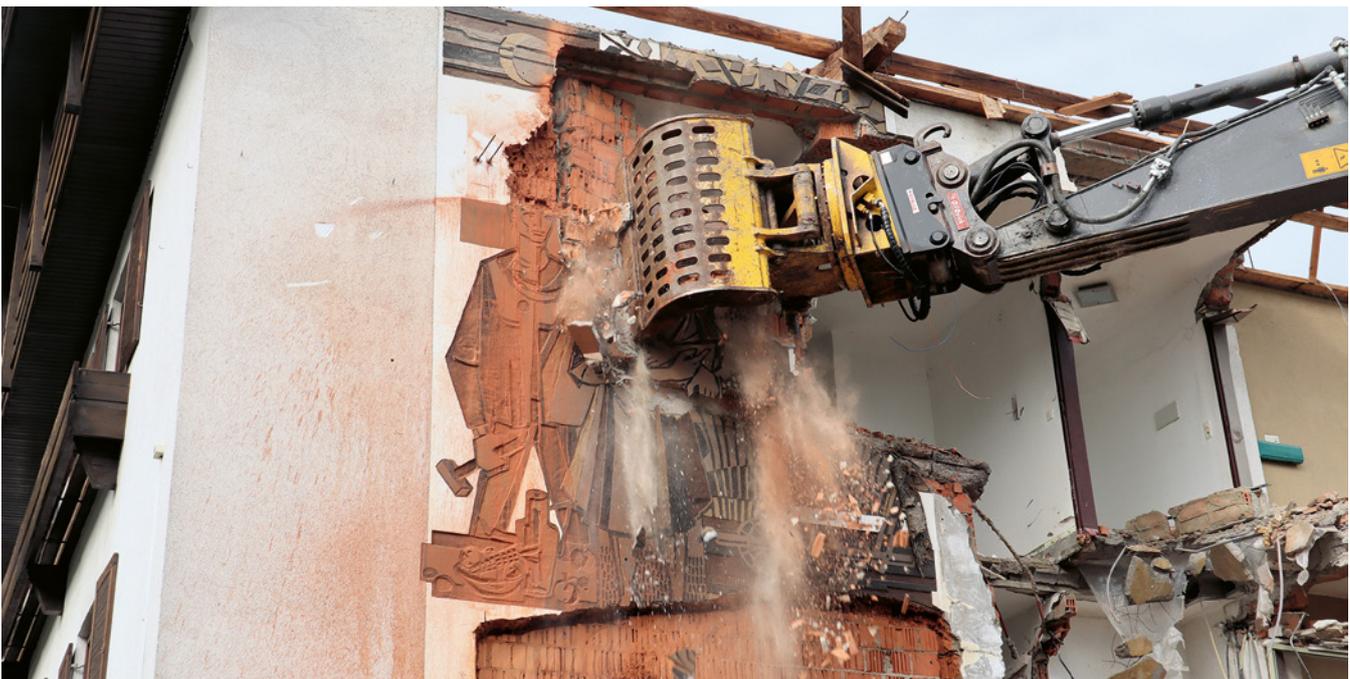


Weer: Bilder der Veränderung und weiteren Entwicklung

DAS SGRAFFITO VON PROF. ADOLF LUCHNER



Bei der Entwicklung des Konzeptes für das neue Gemeindehaus hat der Gemeinderat die Erhaltung des von Prof. Adolf Luchner im Jahr 1972 geschaffenen Sgraffitos und dessen Übertragung und Einbeziehung in das neue Haus nicht mehr vorgesehen. Laut Gemeinderats-Beschluss vom 3. Februar 2020 wurde lediglich die Erhaltung der beiden Wappen vorgesehen. Sie wurden aus dem Gesamtkunstwerk herausgeschnitten (rechts Bild).



Ortschronist Ossi Arnold: „Es waren besonders traurige Momente für mich, im Rahmen der Abbrucharbeiten die endgültige Zerstörung des Sgraffitos, das unser erster Weerer Hauptschuldirektor und Ehrenringträger der Gemeinde Weer, Prof. Adolf Luchner, geschaffen hat, fotografisch zu dokumentieren. Damit ist leider ein Stück Weerer Kultur verloren gegangen.“

Weer: Bilder der Veränderung und weiteren Entwicklung

ABRISS DES 1972 ERRICHTETEN GEMEINDEHAUSES



Mit Franz Wildauers Drohne aus der Vogelperspektive aufgenommen



Abrissgeschehen am 16. Juli 2020; rechts der Mühlhalmhof

Weer: Bilder der Veränderung und weiteren Entwicklung

BAUGRUBE: PLATZ FÜR DAS NEUE GEMEINDEHAUS



7. September 2020



21. September 2020



VOR 50 JAHREN BESUCHTEN KINDER LETZTMALS DIE VOLKSSCHULE WEER

Das im Jahr 1966 auf dem Areal des Mahalmhofes neu errichtete Volksschulgebäude mit seinen zwei Klassen wurde ab 1970 zur Sprengelhauptschule Weer umgewandelt und ausgebaut.

DIE MÄDCHEN UND BUBEN DER 2. KLASSE DES SCHULJAHRES 1970/71, DIE ALS LETZTE WEERER KINDER DIE VS WEER BESUCHTEN, GEMEINSAM MIT IHRER KLASSENLEHRERIN CHRISTINE KAPFERER (VERH. STREITER)



Erste Reihe sitzend v. l. n. r.: Markus Zijerveld, Herbert Wechselberger, Michael Kohlgruber, Harald Mark, Maria Tötsch, Gerda Heiß

Zweite Reihe v. l. n. r.: Martin Woschitzka, Alfred Gartlacher, Ingrid Kirchmair, Silvia Wechselberger, Heidi Knapp, Renate Kirchmair

Dritte Reihe v. l. n. r.: Christian Winkler, Angela Maurer, Regina Kerber, Kurt Wechselberger, Kurt Hochschwarzer „Schaufler“, Heinz Straubenmüller

Hinten stehend v. l. n. r.: Angelika Gapp, Rosalinde Wechselberger, Gabi Schwaiger, Hannes Winkler, Elisabeth Malojer, Martin Ortner, Irene Junker, Irmgard Mitterhofer, Richard Pfurttscheller

Herzlichen Dank an Martin Woschitzka und seinen Papa Viktor für die Bereitstellung des Klassenfotos!

PTS SCHWAZ: ERFOLGREICHER ABSCHLUSS

Schuljahr trotz Corona-Krise erfolgreich abgeschlossen – Abschlussfeier im Silbersaal



Das Schuljahr 2019/2020 war für die Schülerinnen und Schüler sowie die Lehrpersonen der Polytechnischen Schule Schwaz trotz Corona-Krise doch noch erfolgreich zu Ende gegangen. Die wichtigste und überaus erfreuliche Nachricht: Fast alle Schülerinnen und Schüler hatten mit Stand Ende Juli 2020 eine Lehrstellenzusage und können also in die Berufsausbildung starten.

Auch die Leistungen der Absolventinnen und Absolventen der Polytechnischen Schule konnten sich sehen lassen: 16 Zeugnisse mit ausgezeichnetem Erfolg, 26 Zeugnisse mit gutem Erfolg.



Alle Schülerinnen und Schüler konnten im Rahmen der Abschlussfeier im Schwazer Silbersaal – unter Einhaltung der Hygienerichtlinien – ihre Zeugnisse in Empfang nehmen.

ZUSÄTZLICHE ZERTIFIKATE UND URKUNDEN

In einigen Zeugnismappen befanden sich neben dem Klassenfoto auch noch ein Zertifikat oder eine Urkunde. So hatte das Erasmus-Team der Schule mit seinem Erasmus-Film „Manifold-Europe“ den Preis bei „projekt.europa“ gewinnen können. Die Mechatroniker wiederum gewannen beim Projekt „Jugend forscht in der Technik“ mit ihrem Beitrag „ProtoTypingSchool“. 25 Schülerinnen und Schüler bekamen ein Zertifikat für besondere Leistungen im „Distance Learning“.

Die Zeugnismappen wurden von Verbandsbürgermeister Dr. Hans Lintner, Andrea Schneider vom AMS und Mag. Stefan Bletzacher von der WKO überreicht. Umrahmt wurde die Veranstaltung von musikalischen Einlagen der Lehrpersonen und dem Schulchor unter der Leitung von Claudia Brandacher.

• Silberhoamat •

Freude am Alter

Komm' in die Silberhoamat und werde Teil unserer Familie!

In unseren drei Häusern – Marienheim, Knappenanger und Weidachhof – wird mit „Freude am Alter“ gelebt und gearbeitet! Unsere Philosophie der Wahrnehmenden Pflege, die Bewohner und Mitarbeiter in den Mittelpunkt stellt, macht uns zu einem echt einzigartigen Team in einem nahezu kultigen Betrieb.

Wir suchen dich als

Alltagsbetreuer*in
DGKP, Pflegeassistent*in
Pflegefachassistent*in
in Voll- oder Teilzeit

**BEWIRB
DICH JETZT!**
silberhoamat.at

Interesse?

Sende uns deine Bewerbung per Mail jobs@silberhoamat.at oder per Post an die Silberhoamat, Knappenanger 26, 6130 Schwaz. Bei Fragen kannst du uns auch gerne telefonisch unter +43 5242 6901 erreichen. Wir freuen uns darauf, dich persönlich kennenzulernen!



BUCH



GALLZEIN



PILL



SCHWAZ



STANS



TERFENS



WEER



WEERBERG



Der besondere Schnappschuss

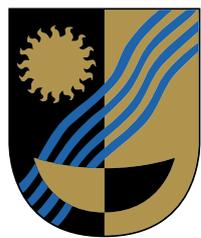
EIN EINZIGARTIGER KOPFSCHMUCK FÜR DIE MUTTERGOTTESSTATUE

Das Grabmal der Familie des ehemaligen Weerer Zahnarztes Dr. Lukas Wackerle am Innsbrucker Westfriedhof: Muttergottes und Jesukind mit „Vogelnest-Krone“



Zahnarzt Dr. Lukas Wackerle wohnte mit seiner Frau Paula und seinen Kindern seit August 1950 in Weer im Haus Rinderweg Nr. 6 und betrieb dort bis anfangs der 1960er-Jahre seine Ordination. Berühmt-berühmt war sein elektrisch angetriebener Bohrer, der – war er einmal defekt – auch mit Fußpedal angetrieben werden konnte. Dr. Lukas Wackerle starb im Jahr 1964 in Weer und wurde im hier abgebildeten Familiengrab in Innsbruck beigesetzt. Zwei Brüder des Zahnarztes waren Priester, Alfons (1901-1954) und Josef (1899-1954). Priester Alfons Wackerle hatte in den 1930-Jahren als Kooperator auch in Kolsass und in Weer gewirkt.

Dorfleben



in Weer

Amtliche Mitteilung der Gemeinde Weer

REDAKTIONSSCHLUSS
für nächste Ausgabe

27. 11. 2020

Beiträge bitte an:
Gemeindezeitung@gemeinde.weer.at



Liebe Weererinnen und Weerer!

Liebe Leserinnen und Leser unserer Gemeindezeitung!

Die vor uns liegende Herbstzeit ist in diesem Jahr – wie wir alle spüren und wissen – infolge der Pandemie von vielen Unsicherheiten und für viele Menschen auch von großen Sorgen geprägt.

Es sind die Sorgen um das Funktionieren der Wirtschaft und damit verbunden die Sorgen um die Arbeits- und Ausbildungsplätze und das geregelte Einkommen, das den Unterhalt der Familie gewährleistet. Es sind die Sorgen der Kinder und Jugendlichen, der Eltern, der Pädagoginnen und Pädagogen in Kindergarten und Schule, wie es denn im eben begonnenen Schuljahr 1920/21 mit Bildung, Unterricht und Erziehung wohl gehen wird, und es sind die Sorgen, die studierende junge Menschen haben.

Es sind die Sorgen all jener Personen, die im medizinischen Bereich oder im Bereich der Betreuung von alten und pflegebedürftigen Personen im Einsatz sind. Es sind die Sorgen der älteren Menschen und der Menschen mit einem Handicap, die Angst davor haben, in einer neuen Corona-Welle vielleicht wieder in eine Phase der Isolation zu geraten.

Und so sind wir als Mitmenschen – gleich welchen Alters – in dieser unserer Zeit nun alle in ganz besonderem Maße gefordert, rücksichts-, achtungs- und verständnisvoll miteinander umzugehen!

Wir wünschen euch allen, liebe Kinder, Jugendliche und Erwachsene, dass wir gemeinsam möglichst gut durch die nächste Zeit kommen!

Bürgermeister Markus Zijerveld

Schriftleiter Ossi Arnold

IMPRESSUM

Herausgeber:

Gemeinde Weer, Bgm. Ing. Mag. Markus Zijerveld, Gemeindeamt Weer, Dorfstraße 4, 6116 Weer, Telefon 05224/68110

Gesamtkoordination und Schriftleitung: OSR Oswald Arnold

Layout: HABILIS Grafikdesign by Stefan Knapp

Fotonachweis (in Klammer jeweils die Anzahl der Fotos und die Seite):

Familie Kuzhippallil (2/S. 11); Dr. Löderle Wolfgang (1/S. 7); PTS Schwaz 2/S. 25); Sozialsprengel (1/S. 8); Unterlechner Daniela (1/S. 10); Mag. Wannemacher Elisabeth (3/S. 5); Wildauer Franz (2 Drohnentfotos/S. 19 und S. 22); alle anderen Fotos: Arnold Ossi und Archiv der Ortschronik Weer